

SOFIJA PETKOVIĆ, Archäologisches Institut, Belgrad
MILICA TAPAVIČKI-ILIĆ, Archäologisches Institut, Belgrad

RÖMERZEITLICHE KERAMIK AUS DEM NORDÖSTLICHEN TURM DER RÖMERSTADT HORREUM MARGI

UDK: 904:738"652"(497.11) ; 902.2(497.11)"1986/1990"

DOI: 10.2298/STA1161251P

Originale wissenschaftliche Arbeit

e-mail: spetkovi@ai.sanu.ac.rs

Abgegeben: February 25, 2011

Akzeptiert: August 02, 2011

Zusammenfassung. – Čuprija, die ehemalige Römerstadt *Horreum Margi*, liegt im zentralen Teil Serbiens, an der Mündung des Flusses Ravanica in die Morava. Der Ort war ein Militärlager und spielte eine wichtige Rolle als Sammlungszentrum der Römerprovinz *Moesia Superior (Moesia Prima)*. Zwischen 1986 und 1990 fanden die Ausgrabungen von *Horreum Margi* statt. Dabei wurden der Innenraum der spätrömischen Festung, die nördliche Mauer und der nordöstliche Turm erforscht. Während der Ausgrabung im Turm wurden unterschiedliche Keramiktypen entdeckt. Schüsseln (acht Typen) bilden dabei die Mehrheit. Danach kommen Töpfe (sieben Typen), Amphoren (zwei Typen), Krüge (zwei Typen), Deckel (ein Typ) und Becher (ein Typ). Sie gehören alle zu einer komplexen spätrömerzeitlichen Typologie, die für diese Fundstelle erstellt wurde und entsprechen zu den restlichen Keramiktypen, die im Festungsinnen und entlang der Nordmauer ausgegraben kamen. Der Text bietet einen Überblick aller Keramiktypen an, die im nordöstlichen Turm der Römerfestung *Horreum Margi* entdeckt wurden.

Schlusswörter. – Römerfestung, *Horreum Margi*, Tonware, Typologie, Turm.

In 1861 fand die erste archäologische Erforschung der Römerstadt *Horreum Margi* statt, als Felix Kanitz Reste der Römerfestung in Čuprija, an der Mündung des Flusses Ravanica in die Morava sah und skizzierte.¹ (Karte) In seinem Werk *Königreich Serbien (Краљевина Србија)* von 1904, wiederholte er inspirativ die Beschreibung der mehrschichtigen Festung von Čuprija.²

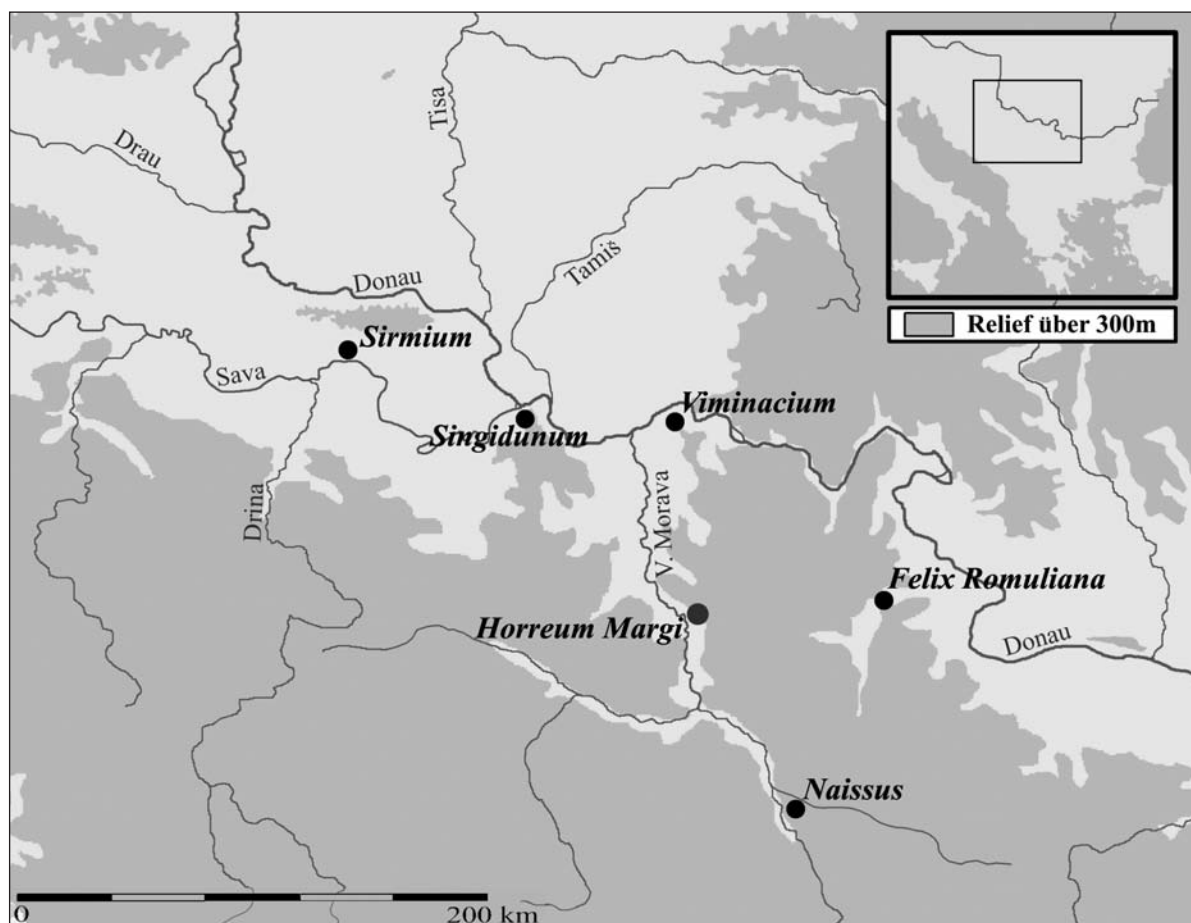
Nach Kanitz's Beschreibung der Römerfestung in Čuprija, die er aufgrund historischer Quellen als *Horreum Margi*³ identifizierte, blieb das Interesse für diese archäologische Fundstelle leider jahrzehntelang aus. Der Grund dafür liegt in ihrer Lage in der Mitte des

¹ Kanitz 1892, 68 ff.

² Kanitz 1904, 227 – „Wie Geologen mehrere Epochen in der Entstehung unseres Planets unterscheiden, so wird auch ein Archäologe, wenn er vor Festungen im illyrischen Dreieck steht, drei Zeitabschnitte unterscheiden können, die ziemlich regelmäßig eingeordnet sind. Stolze Römerreste, die auch in zwei Jahrtausenden nicht zerstört werden konnten, machen überwiegend Postamente aus, auf denen, wie auf tertiären Sedimenten, Bauwerke des Byzantinischen und des Serbischen Reiches stehen, die dem leicht beweglichen Alluvium ähneln. An oder auf den ersteren haben die Türken gebaut. Dieser Vergleich drängte sich mir geradezu auf, als ich in September 1861 an der Mündung des Flusses Ravanica in Čuprija forschte, die *Horreum Margi* umfassten...“.

³ Für historische Quellen über die Römerfestung und – Stadt *Horreum Margi* siehe in Petrović 1979, 57–58.

* Diese Arbeit wird als Resultat folgender Projekte betrachtet: *Romanisierung, Urbanisierung und Transformation städtischer Zentren vom zivilen, militärischen und Wohnungscharakter in den römischen Provinzen auf dem Territorium Serbiens* (no 177007) und *Viminacium die römische Stadt und Militärlager–Forschung der materiellen und geistigen Hinterlassenschaft mit der Verwendung moderner Technologien: Ferndetektion, Geophysik, Gis Digitalisierung und 3.D Visualisierung* (no 47018), beide vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Republik Serbien finanziert.



Karte. Die Lage der antiken Fundstelle Horreum Margi

Карта 1. Положај античкој локалитета Horreum Margi

modernen Stadtzentrums von Čuprija, auf dem Gelände der Militärkaserne und des Arsenal, auf dem später einer Reiterschule für Offiziere errichtet worden war. *Horreum Margi* wird nur im Kontext epigraphischer Denkmäler erwähnt, in Werken von M. Valtorvić, N. Vulić u.a.⁴

In 1963, wurde bei Bauarbeiten innerhalb der Kaserne „Miodrag Novaković – Džudža“ in Čuprija, der Teil einer römischen Nekropole entdeckt. Das Republikamt für Bodendenkmalpflege aus Belgrad unternahm Notgrabungen, wobei zwanzig Gräber entdeckt wurden – aus Tegulae gefertigten Zisten, die aufgrund Grabbeigaben in das 4. Jh. datiert wurden.⁵

Die ersten systematischen Ausgrabungen der Fundstelle *Horreum Margi* innerhalb der Militärkaserne in Čuprija wurden dann zwischen 1962 und 1964 vom Militärmuseum in Belgrad, unter der Leitung von Dr. D. Piletić, dem dortigen Kustos dieses Museums, durchgeführt.⁶ Während dieser Arbeiten wurden über

Sondagen die nördliche Mauer, die nordöstliche Ecke der Römerfestung, sowie zwei weitere Bauten innerhalb der Fortifikation erforscht. Insgesamt führten die damals angewandten Forschungsmethoden, sowie die anschließende Interpretation der archäologischen Funde durch Piletić jedoch zu unpräzisen Ergebnissen bezüglich des Umfangs, der Form und der Chronologie der Römerfestung *Horreum Margi*.⁷

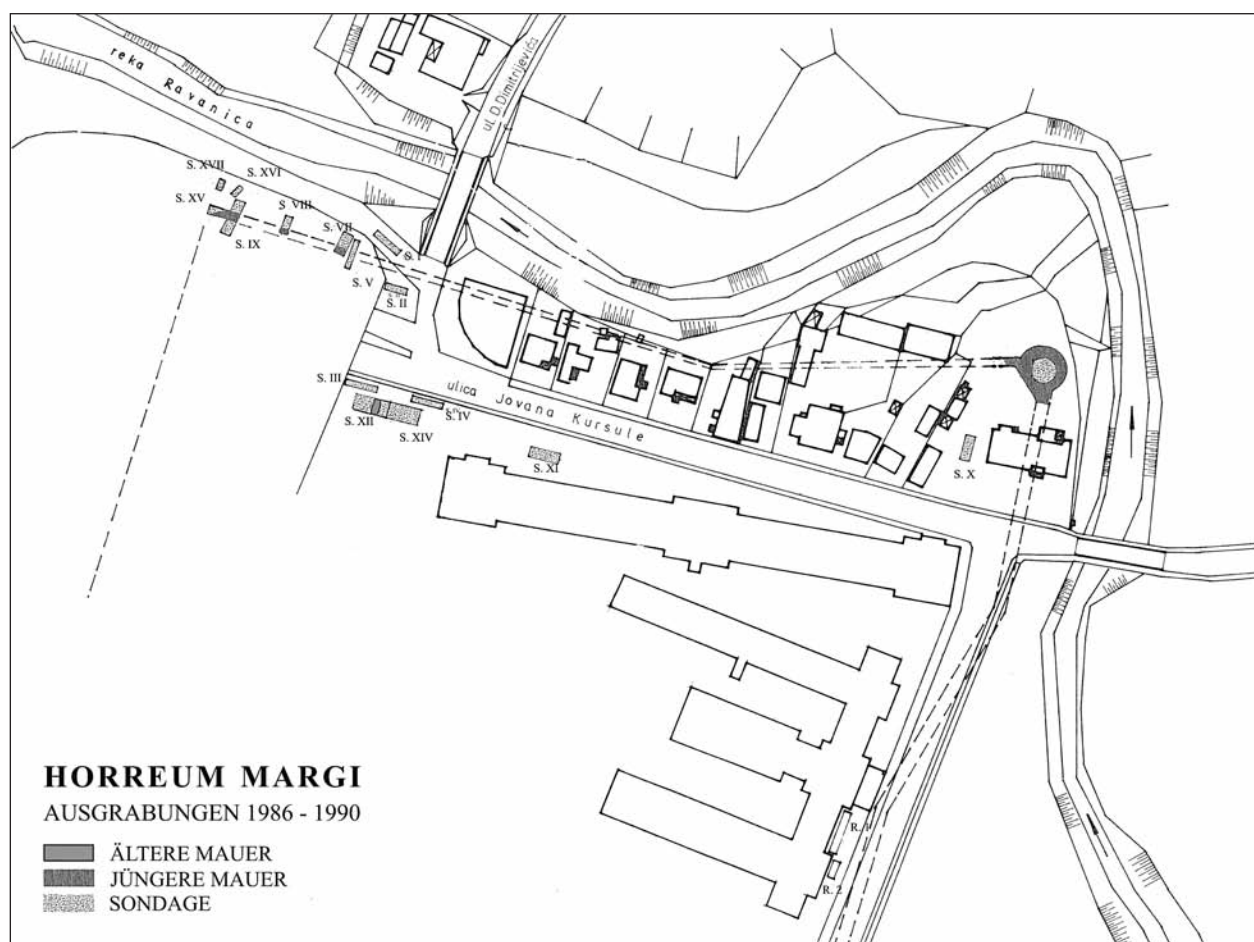
Zwischen 1978 und 1979 unternahm M. Vasić Sondagegrabungen von kleinerem Umfang entlang der Nordmauer am linken Ravanica Ufer, im Hof des Hauses in Kursulina Str. Nr. 6 und im Bereich der Ufer-

⁴ Petrović 1979, 58, ref. 9.

⁵ Jordović 1963, 90–93, T. XXII–XXIV.

⁶ Piletić 1969, 9 und weiter; Piletić 1989, 86–101.

⁷ Siehe Kritik M. Vasić – Vasić, Kavajin-Mundrić, Popović 1989, 8; Vasić *et al.* 2009, 137.



Plan 1. Sondageeinordnung während archäologischer Forschung der antiken Fundstelle Horreum Margi

План 1. Расположение sondи приликом истраживања античкој локалитету Horreum Margi

säulen der Römerbrücke am rechten Morava Ufer, nordwestlich der Festung, bzw. der heutigen Militärkaserne.⁸

Anfang 1986, entdeckte man in Čuprija, während laufender Grabungsarbeiten für einen Lichtschacht zu beiden Seiten des Eingangs des Kasernenkommandogebäudes, in der JNA Straße, einen Münzhortfund des 4. und 5. Jh. Darüber hinaus traten auch Mauerzüge mutmaßlicher Thermenanlagen, sowie zwei spätantike Gräber zu Tage.⁹

Etwas mehr als ein Jahrhundert nachdem F. Kanitz die ersten Notizen über *Horreum Margi* aufgeschrieben hatte, unternahm schließlich 1987 das Archäologische Institut und Militärmuseum in Belgrad systematischen Ausgrabungen in der spätantiken Festung und der mittelalterlichen Siedlung auf der Fundstelle *Horreum Margi* – Ravno – Čuprija.¹⁰ Ziel dieser Ausgrabungen war es, Größe und Form der Römerfestung zu erschließen und ein Bild von der örtlichen Schichten-

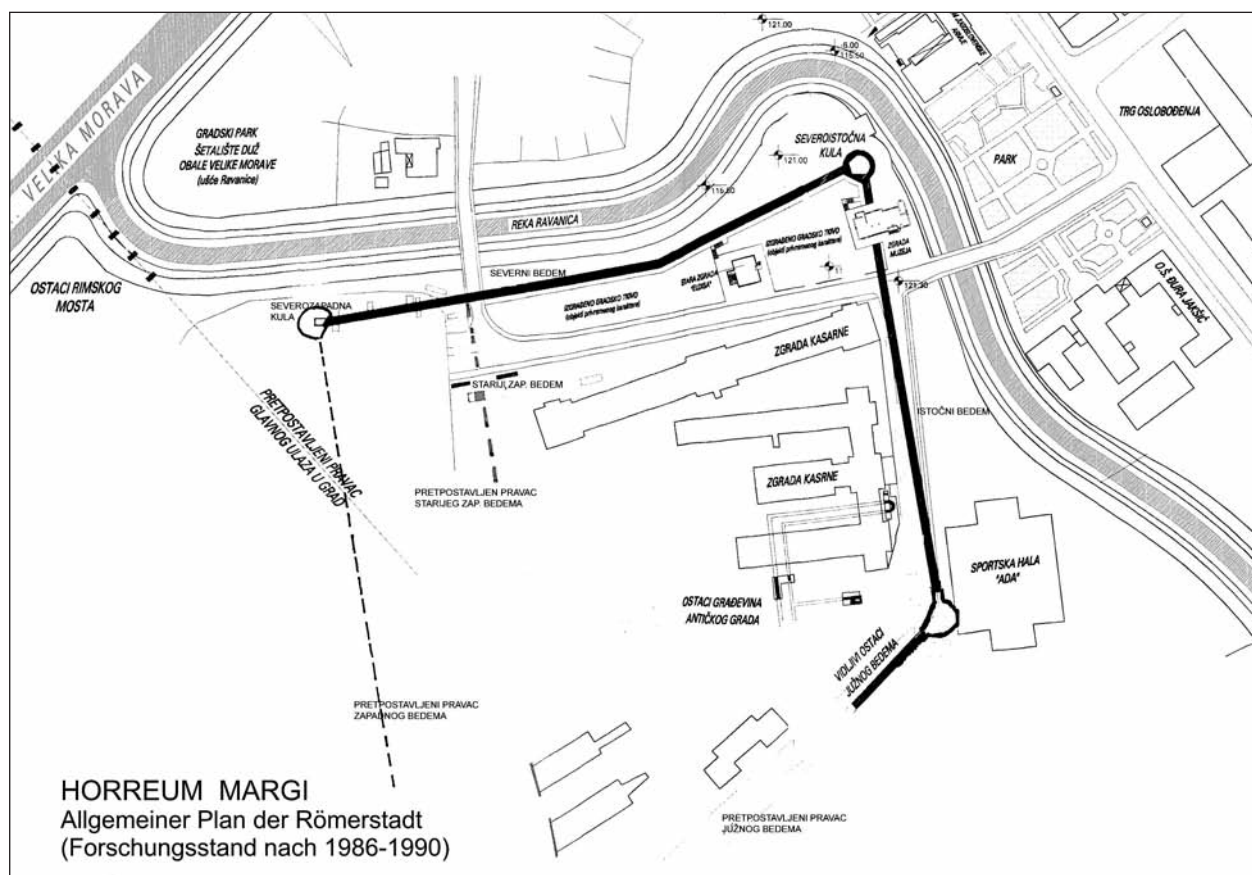
abfolge zu gewinnen. Dazu wurden zwischen 1987 und 1990 insgesamt sechzehn Sondagen entlang der Nord- und Ostmauer, sowie im Fortifikationsinneren durchgeführt (Plan 1).

Als Ergebnis dieser Forschungen kann festgestellt werden, dass die Siedlung *Horreum Margi* im 2. Jh.

⁸ Vasić, Kavajin-Mundrić, Popović 1989, 10–12.

⁹ Vasić, Kavajin-Mundrić, Popović 1989, 15–18; Vasić 1990.

¹⁰ Die Forschung wurde von Dr Miloje Vasić aus dem Archäologischen Institut, Jadranka Kavajin-Mundrić aus dem Militärmuseum und Sofija Petković (damals Popović), als Stellvertreterin des Grabungsleiters geleitet, und die GrabungshelferInnen waren Vesna Manojlović-Nikolić, Assistentin der Philosophischen Fakultät in Novi Sad, Milica Krizanec und Mihailo Đorić, Archäologen, Ivana Bodulić, Snežana Topić, Snežana Černač, Milica Tapavički und Danica Jović, Archäologiestudentinnen, Darko Zarin, Architekt und Katarina Ilić, Architekturstudentin.



Plan 2. Grundriss der Römerfestung Horreum Margi

План 2. Изглед основе римској утврђења Horreum Margi

gegründet und zu Beginn des 3. Jh. mit Mauern umfasst wurde. Ab dem 4. Jh. wurde die ältere Fortifikation in Richtung Westen verbreitert, was die Zerstörung der älteren Westmauer und der dortigen Militärbaracken anzeigen. Die nachfolgende Festung erhielt einen eckigen Grundriss von 270 m in ost-westlicher Richtung und etwa 200 m in nord-südlicher Richtung (Plan 2)¹¹. Diese Festung wurde in der Mitte des 4. Jh. zerstört, was sich in einer Brand- und Destruktionsschicht widerspiegelt. Ob dies mit schriftlich bezeugten Einfällen der Goten in die Provinz Moesia Prima nach der Schlacht bei Hadrianopolis 378 in Verbindung gebracht werden kann, bleibt dabei fraglich.¹² Die nächste Zerstörung und Nivellation erfolgten in der ersten Hälfte des 5. Jh., höchstwahrscheinlich während der Hunneneinfälle zwischen 441–443.¹³ Damals wurde die Römerstadt *Horreum Margi* endgültig zerstört, wobei sich gezeigt hat, dass auch gewisse Zeit danach noch Siedlungsaktivitäten stattfanden. Diese Abfolge entspricht völlig der Stratigraphie, die während archäologischen Aus-

grabungen zwischen 1987 und 1990 festgelegt wurde.¹⁴ Frühbyzantinische Schichten des 6. Jh. konnten auf der Fundstelle *Horreum Margi* jedoch bislang nicht festgestellt werden.¹⁵

¹¹ Die Länge der Nordmauer der älteren Festung maß etwa 190 m (Vasić *et al.* 2009, 139; Vasić, Петковић 2010, 10–11, Pl. 5).

¹² Vasić, Kavajin-Mundrić, Popović 1989, 32–35; Vasić *et al.* 2009, 135–136; Vasić, Петковић 2010, 21–22.

¹³ Darüber zeugen am besten zwei Münzhortfunde: Vasić 1988, 63 und weiter; Vasić 1990, 55–56.

¹⁴ Vasić, Kavajin-Mundrić, Popović 1989, 13–23; Vasić *et al.* 2009, 133–139; Vasić, Петковић 2010, 9 und weiter.

¹⁵ Fragmentierte Töpfe und Amphoren mit Kammstrichverzierung, die für die frühbyzantinische Keramik typisch sind, kommen sporadisch in unterschiedlichen Fundstellenteilen vor, was auf die Existenz einer kleineren Siedlung aus dem 6. Jh. in einem Teil der Fortifikation hinweisen könnte. Die Häuser der älteren mittelalterlichen Siedlung Ravno aus dem 10. und 11. Jh. wurden eingegraben und konnten so den frühbyzantinischen Siedlungshorizont zerstört haben (Vasić *et al.* 2009, 139–141.)

Leider wurden 1991 die Ausgrabungen in *Horreum Margi* – Ravno – Čuprija wegen der Verschlechterung der Sicherheitssituation im Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens unterbrochen.

* * *

In 1989 konnte im Rahmen einer Notgrabung der nordöstliche Turm der Festung untersucht werden, den man während Bauarbeiten fürs neue Postgebäude Čuprijas, im Hof der alten Post und am Ravanica Ufer, entdeckt hatte.¹⁶

Die Ausgrabung des Turmes wurde jedoch nicht vollständig durchgeführt, weshalb die Erkenntnisse in diesem Bereich der Festung nur vorläufigen Charakter haben.¹⁷ Deswegen sollen Schlüsse über den nordöstlichen Turm der Festung *Horreum Margi* nicht als endgültig betrachtet werden, da sie durch künftige Forschungen dieses Objektes teilweise geändert werden könnten.

Insgesamt stellt sich die Befundsituation hier bislang wie folgt dar:

1. Die Mauerkrone wurde nur im Ostteil vollständig entdeckt, während sie im Norden und teilweise auch im Westen immer noch von Asphalt und Betonunterkonstruktionen abgedeckt ist. Dieser Bereich befindet sich im Hof der ehemaligen Post, dem heutigen Museum *Horreum Margi*;

2. Obwohl das Turminnere größtenteils erforscht wurde,¹⁸ ist der innere Grundriss des ehemaligen Turmes bislang immer noch ungeklärt;

3. Insgesamt konnte keine Verbindung des nordöstlichen Turmes mit der Nordmauer nachgewiesen werden.

Der nordöstliche Turm der Festung *Horreum Margi* ist hufeisenförmig – der vorgeschobene Turmteil umfasst zwei Drittel des Kreises, während ein Drittel im Südwesten, an der Stelle, an der der Turm mit der Fortifikation verbunden ist, eine mehreckige Form aufweist (Plan 3). Im südwestlichen Turmteil, der zum Festungsinnen weist, befand sich eine Verbindung mit der nördlichen und östlichen Mauer, sowie eine Plattform mit Turmeingang (Abb. 1–2). Bislang sind für eine solche Konstruktion keinerlei Analogien aus Festungen der späten Kaiserzeit bekannt. Am ehesten vergleichbar scheinen noch Ecktürme, wie man sie aus Fortifikationen aus der Zeit der Tetrarchie kennt: In *Dacia Ripensis* die jüngere Festung des Kaiserpalastes *Felix Romuliana*, in der Residenz von Šarkamen, sowie in Britannien die Festung in York (*Eboracum*).¹⁹



Plan 3. Grundriss des nordöstlichen Turmes *Horreum Margi*

План 3. Изглед основе североисточне куле римској утврђења *Horreum Margi*

Die Ecktürme der Residenzfestungen in Gamzigrad und York besitzen jedoch mehreckige Außenwände, während die Außenmauer der Ecktürme in Šarkamen

¹⁶ Landbauarbeiten, die am 01. 08. 1989. angefangen wurden, wurden am 02. 08. 1989. von Archäologen M. Krizanec und Amt für Denkmalpflege der Stadt Kragujevac unterbrochen und die archäologischen Ausgrabungen des nordöstlichen Turmes wurden am 07. 08. 1989. angefangen.

¹⁷ Rekruten des jugoslawischen Armees aus der Kaserne „Miodrag Novaković – Džudža“ in Čuprija machten Arbeitskräfte für diese Ausgrabungen aus, denen in 1990, wegen verschlechterten Sicherheitssituationen im Lande verboten wurde, die Kaserne zu verlassen und außerhalb der Kaserne zu arbeiten.

¹⁸ Васић *et al.* 2009, 136–139.

¹⁹ Vasić, Tomović 2005, 264, Fig. 2; Bidwell 2006, 36–39, Figs. 12–14; Чанак-Медић, Стојковић-Павелка 2010, 57–61, 73–74, Pläne VII, X und XIV, Abb. 37.



Abb. 1, 2. Nordöstlicher Turm und die Verbindung zur östlichen Mauer der Römerfestung Horreum Margi

Abb. 3. Die Mauer des nordöstlichen Turmes der Römerfestung Horreum Margi

Abb. 4. Verbindung des nordöstlichen Turmes und der östlichen Mauer der Römerfestung Horreum Margi

Сл. 1, 2. Североисточна кула и сѐој са источним бегомом римској утврђења Horreum Margi

Сл. 3. Зид североисточне куле римској утврђења Horreum Margi

Сл. 4. Сѐој североисточне куле и источної бегема римској утврђења Horreum Margi

mit Kontraforen verstärkt wurden. Alle drei Festungen wurden am Anfang des 4. Jh. errichtet, genauer gesagt zwischen 305 und 313.

Die Mauer des nordöstlichen Turmes in Ćuprija blieb bis zu einer Höhe von 1,70 m über die Fundamentzone erhalten und ist 2 m breit. Die Fundamentzone wurde in der *opus coementitum* –Technik gebaut, bei der qualitativvoller Mörtel, der mit größerem Kiesel und Sand sowie Steinresten gegossen wurde, verwendet wurde. Der oberirdische Teil wurde bis in eine Höhe von etwa 1 m in *opus mixtum* – Technik gebaut, für die

breit gesetzte Tegulae und weißer Kalkmörtel mit zerkleinertem Ziegelmaterial charakteristisch ist (Abb. 2–3) Zwischen der halbkreisförmigen Turmmauer und der östlichen Mauer deutet eine Verbindungsstelle innen und außen darauf hin, dass der Turm eventuell nachträglich hinzugefügt wurde. (Abb. 2, 4) Dafür spricht auch die Tatsache, dass an den Außenseiten der Mauer das Sockelniveau 11 cm niedriger liegt als das Sockelniveau der östlichen Mauer (Abb. 3). Die östliche Mauer ist demnach älter als der nordöstliche Turm und wurde im Nordteil hinzugefügt.



Abb. 5, 6. Die innere Mauer des nordöstlichen Turmes der Römerfestung Horreum Margi

Abb. 7. Teil der älteren Mauer innerhalb der jüngeren Mauer

Abb. 8. Plattform am nordöstlichen Turm der Römerfestung Horreum Margi

Сл. 5, 6. Унутрашњи зид североисточне куле римског утврђења Horreum Margi

Сл. 7. Део старијеј источној бедема уклоњен у млађи део бедема

Сл. 8. Платформа уз североисточну кулу римског утврђења Horreum Margi

Die östliche Mauer ist 3,70 m breit, wobei ihr Nordend die südliche innere Mauer des nordöstlichen Turmes bildet (Abb. 5). Sie wurde im Fundamentteil und teilweise auch im Aufgehenden in gleicher Weise gebaut wie der Turm. Daneben ist zu erkennen, dass die Ostmauer auf Resten einer älteren Mauer liegt, die sich unter dem erneuerten Teil im südwestlichen Bereich des Turmes fortsetzt und teilweise in die neue Mauer integriert ist. (Abb. 6–7)

Im südwestlichen Turmteil wurde zum Festungsinneren eine Plattform gebaut, die als Eingang diente

und 3,70 m breit war. Es ist deutlich sichtbar, dass diese, aus großen Steinblöcken und Mörtel gebaute Plattform an der Innenseite der östlichen Mauer errichtet wurde, um später durch eine weitere Mauer mit der Krone der östlichen Mauer und des südöstlichen Turmes konstruktiv verbunden zu werden. (Abb. 6–8)

Aufgrund der hier genannten Tatsachen konnten die vier Konstruktionsphasen am südöstlichen Turm der Festung *Horreum Margi* festgestellt werden, die aufgrund Bauwesens des Turmes, der Plattform und Erneuerung der östlichen Mauer in den Zeitraum zwischen

dem Ende des 3. bis zur ersten Hälfte des 5. Jh. datiert werden.

Der Fund dreier Münzen unter dem Bodenniveau des Turmes (Niveau a) bestätigt dies: Hierbei handelt es sich um einen Silberdenar des Septimius Severus, einen Silberdenar des Maximinus Thraker und ein As Gordians d. III, der in Viminacium geprägt wurde.²⁰ Sowohl die Prägezeit der Münzen, als auch die Tatsache, dass Silberdenare im 4. und 5. Jh. nicht mehr im Umlauf waren, deuten darauf hin, dass an dieser Stelle eventuell bereits eine Fortifikation im 3. Jh. bestand, die dann in der Sondage XII im Jahr 1990 entdeckt wurde (Plan 2).²¹ Ferner wurde eine von Ost nach West verlaufende Reihe von Bruchsteinen unter den Fundamenten der östlichen Mauer entdeckt, die sich auch östlich davon fortsetzte. Sie bildet höchstwahrscheinlich einen Teil des Fundamentes einer älteren Fortifikation aus dem 2. und 3. Jh.

Während der Ausgrabungen im Turminneren wurden keine Fundamente entdeckt, dafür jedoch eine Reihe mehrerer Kulturschichten:

Schicht I – braune Erde mit großem Anteil an Bauschutt, in der wenige Fragmente mittelalterlicher Keramik gefunden wurden;

Schicht II (Schicht A) – intensiver Bauschutt, in dem Römerfunde zutage traten, darunter fragmentierte Ton- und Glasgefäße, Halbprodukte aus Hirschgeweih, ein eiserner Beschlag und ein Wetzstein;

Schicht III (Schicht B) – braunroter Lehm mit kleineren Bauschuttstücken, mit einem kleineren Anteil an fragmentierten Ton- und Glasgefäßen;

Niveau a – wurde an der südwestlichen Turmmauer festgestellt, höchstwahrscheinlich ein Teil des Turmbodens;

Schicht IV (Schicht C) – rotbrauner Lehm in dem, neben fragmentierter römischer Keramik und Glas auch die erwähnten drei Münzen gefunden wurden. Auf dieser Schicht liegt das Niveau a;

Schicht V (Schicht D) – sterile Lehmschicht (gewachsener Boden).

Eingrabungen aus der Schicht B haben in vielen Turnteilen das Niveau a und die Schicht C, bis zur sterilen Erde (Schicht D) zerstört.

Außer Keramik sind leider keine anderen Kleinfunde aus dem nordöstlichen Turm chronologisch besonders empfindlich und können in die Zeit zwischen dem 3. und 4. Jh. datiert werden.

Aufgrund der bisherigen Forschungen im südöstlichen Turm der Festung *Horreum Margi* können

bestimmte Bau- bzw. Erneuerungsphasen mit bestimmten Kulturschichten in Verbindung gebracht werden:

1. ein Teil der älteren östlichen Mauer unter der neuen östlichen Mauer, in Schicht D (V) eingegraben;

2. Erneuerung der östlichen Mauer und der ursprünglichen Plattform, denen Schicht C (IV) entspricht;

3. die neue östliche Mauer und der hufeisenförmige Turm, Niveau a und Schicht B (III);

4. Umbauung im südwestlichen Turminneren, Schicht A (II);

5. Schicht I, die der mittelalterlichen Stadt Ravno aus dem 10. und 13. Jh. angehört, als der Römerturm wieder in Gebrauch gewesen sein konnte.

Aufgrund der Resultate der archäologischen Forschungen im Turminneren, vor allem in den Sondagen XII und XIV, können Bau- und Erneuerungsphasen des südöstlichen Turmes in bestimmte chronologische Phasen gegliedert werden.²² Spuren der älteren Ostmauer wurden östlich der neuen Ostmauer festgestellt und stammen höchstwahrscheinlich aus dem Übergang vom 2. zum 3. Jh. Während der ersten Hälfte des 3. Jh. wurde die östliche Mauer erneuert und die ursprüngliche Plattform zum Festungsinneren gebaut. Dieser Bauphase entspricht Schicht C, in der unter dem Boden der folgenden Phase im Turminneren (Niveau a) drei Münzen gefunden wurden, von denen die jüngste ein As Gordians d. III ist, das in 340/341 in Viminacium geprägt wurde.²³ Dies ist ein *terminus post quem* für die nächste Bauphase, als die neue östliche Mauer und der hufeisenförmige Turm gebaut wurden, dem der Bodenteil (Niveau a) und die Kulturschicht B entsprechen. Umbauten im südwestlichen Teil des Turminneren fanden höchstwahrscheinlich im Laufe des 4. Jh. statt, während die Zerstörungsschicht A in der Mitte des 5. Jh. vermutlich im Zuge der Hunneneinfälle 441 und 443 entstanden ist. Eine präzisere Datierung dieser Phase ist nur mit einer Kleinfundanalyse aus dem Inneren des nordöstlichen Turmes möglich.

²⁰ Васић *et al.* 2009, 142.

²¹ Aufgrund der Stratigraphie der Kulturschichten in der Sondage XIV und einer Kleinfundanalyse, konnte die ältere Mauer in das 2. und 3. Jh. datiert werden – Васић, Петковић 2010, 10–11, Пл. 1–2, Сл. 1.

²² Васић *et al.* 2009, 133–136; Васић, Петковић 2010, 9 und weiter.

²³ Васић *et al.* 2009, 142.

Die meistvertretenen archäologischen Funde aus dem nordöstlichen Turm der Festung *Horreum Margi* sind fragmentierte Tongefäße, die größtenteils aus grobem „Küchengeschirr“ bestehen, das zum Vorbereiten und Aufbewahren von Nahrungsmitteln diente. Die gefundene Keramik umfasst folgende Typen: Schüsseln, Töpfe, Amphoren, Krüge, Becher und Deckel. Mit einer typologisch-chronologischen Analyse dieser Funde hat man versucht, die chronologische Abfolge für die einzelnen Bau- und Nutzungsphasen des nordöstlichen Turmes der Römerfestung in Čuprija zu präzisieren.

TYPOLOGISCHE ANALYSE

Schüsseln (I) können in sieben Typen unterteilt werden:

I/1 (T. I/1): Seichte Schüsseln mit nach unten ausladendem, abgerundetem Rand, der eine Rille an der Innenseite besitzt. Dieser Schüsseltyp wurde aus mittelmagertem Ton (B) gefertigt, orange gebrannt (c), mit einem orangen Überstrich, in einer Terra-Sigillata nachahmenden Technik (Drag. 35). Der Typ wird in die zweite Hälfte des 1. und in das 2. Jh. datiert.

Analogien: Brukner 1981, 88, Schüssel 6, T. 72/28–41, 1. und 2. Jh.; Rusu-Bolindeț, Băltăc, 2008, 67, farfurii, Typ F1.

I/3 (T. I/2): Kalottenförmige Schüsseln mit horizontal flachgeformtem Rand, der mit Rillen verziert wurde. Sie wurden aus sandigem Lehm (C) gefertigt, gelblich-braun gebrannt (g), mit pechförmigem braunem Überstrich auf dem Rand (j). Sie werden in das 2. und in die erste Hälfte des 3. Jh. datiert.

Analogien: Brukner 1981, 96, T. 91/135–140, Schüssel 82, zweite Hälfte des 1. und 2. Jh.; Tropaeum Traiani I, 1979, 181, Fig. 144/N, II2 (27), aus Kaolinton, Ende des 2. und die erste Hälfte des 3. Jh.; Bojović 1977, T. XXXIX/347, 349, 350, 353; Ivanišević, Nikolić-Đorđević 1997, Abb. 21/18, 19; Nikolić-Đorđević 2000, 21, Typ I/9, 2. Jh.; Jeremić 2009, 74–75, type I/6, Fig. 45, Cat. No. 157, 3. Jh.

I/6 (T. I/3): Kalottenförmige Schüsseln mit bogenförmig ausladendem Rand, der mit einem plastischen Ring profiliert wurde. Der Boden ist ringförmig. Sie wurden aus gut gemagertem Ton (A) gefertigt, gelb gebrannt (l), mit braunem Firnis (28 g) überstrichen. Dies ist eine Variante der Form Drag. 35. Auf der

Innenseite des Bodens befindet sich ein Stempel, der sich aus einem Lianenmotiv mit Voluten in der Mitte und zwei symmetrisch angeordneten herzförmigen Blättchen und zwei Lotosblüten zusammensetzt. Der Typ wird in das 2. und in die erste Hälfte des 3. Jh. datiert.

Analogien: Bichir, 1984, 39, strachini 2b, Pl. XXXII/2, 2. Jh.; Бјелаяц 1990, 126, T. 57, Drag. 35, in Obermoesien im 2. und in der ersten Hälfte des 3. Jh. hergestellt; Ivanišević, Nikolić-Đorđević 1997, Abb. 22/12; Nikolić-Đorđević 2000, 38, Typ I/47, Ende des 2. und Anfang des 3. Jh.

Für Stempelverzierungen dieses Typs bestehen Analogien in der spätantiken Keramik Kleinasiens, dort jedoch auf Gefäßen, deren Form sich von I/6 unterscheidet, Hayes 1972, 347–353, Mot. 7, 12, 16, group II, zweite Hälfte des 5. Jh.

I/8 (T. I/4): Kalottenförmige Schüsseln der Form Drag. 43, die in Terra-Sigillata Technik gefertigt sind. Eine plastische Rippe unter dem flachen, abgerundeten Rand ist im unteren Teil profiliert. Dieser Typ wird in die zweite Hälfte des 2. und in die erste Hälfte des 3. Jh. datiert.

Analogien: Gose 1950, 14, Taf. 9/147; Newstead type 21, Mitte des 2. Jh.; Brukner 1981, 64, T. 19/2–3, Drag. 43, zweite Hälfte des 2. und die erste Hälfte des 3. Jh., Rheinzabern; Бјелаяц 1990, 128, T. 61, Drag. 43 – mortarium, zweite Hälfte des 2. und die erste Hälfte des 3. Jh., Rheinzabern, bis zum zweiten Drittel des 4. Jh. in Trier. Bjelajac 1994, 145, Pl. III/5; Nikolić-Đorđević 2000, 40–41, Typ I/54, Ende des 2. und das 3. Jh.

I/9 (T. I/5): Seichte konische Schüsseln mit abgerundetem, nach innen gebogenem Rand. Der Rand ist leicht zylindrisch. Dieser Schüsseltyp wurde aus mittelmagertem Ton (B) gefertigt, rot (b) gebrannt, mit rotem Überstrich und braunem Firnis auf dem Rand und dem oberen Gefäßdrittel (28 g), eine Variante der Form Drag. 32. Der Typ wird in das 2. und 3. Jh. datiert.

Analogien: Tropaeum Traiani I, 1979, 226, Fig. 149/2/1, zweite Hälfte des 2. und die erste Hälfte des 3. Jh.; Brukner 1981, 88, T. 71/20–21, Teller 14, Ende des 1. und 2. Jh.; Bichir, 1984, 39, Pl. XXXII/1, 10, erste Hälfte des 2. Jh.; Кабакчиева, 1986, 10, T. 3/43, 2. und 3. Jh.; Rusu-Bolindeț, Băltăc, 2008, 67, cupă/bol, tip CB1; Jeremić 2009, 72–73, type I/4, Fig. 44, Cat. No. 152, 2. und 3. Jh.

I/10 (T. I/6): Tiefe konische Schüsseln mit horizontal ausladendem, gerilltem Rand und zwei horizontalen Henkeln direkt unter dem Rand. Sie wurden aus sandigem Ton (C) gefertigt, rötlich-braun (h) gebrannt. Sie werden in das 2. und 3. Jh. datiert.

Analogien: Robinson, 1959, 41, G. 184, Pl. 7/67, 2. und 3. Jh.

I/16 (T. I/7–9): Konische Schüsseln mit horizontal ausladendem, gerilltem Rand. Sie wurden aus sandigem Lehm mit Quarzbeimischungen (CI) gefertigt und grau (e) gebrannt. Sie werden vom 2. bis zum 4. Jh. datiert.

Analogien: Bojović, 1977, 33–34, T. XL/362, 365, 367, 2. und 3. Jh.; Brukner 1981, 97, T. 93/153, 155, 158, 159, 163, Schüssel 86, olivengrün glasiert, 3. und 4. Jh.; Tomović, 1982/83, 351, T. I/4, sandiger, grauer und grau-brauner Ton, 4. Jh.; Vasić 1984, 105, Abb. 11/5, Typ I/104, Ende des 4. und Anfang des 5. Jh.; Гарашанин *et al.* 1984, 33, Typ I/3_e, 4. Jh.; Ivanišević, Nikolić-Đorđević 1997, Abb. 44/16, 17; Nikolić-Đorđević 2000, 27–28, Typ I/24, 3. und 4. Jh.; Цвјетићанин 2006, 34–35, KAG 27, zweite Hälfte des 4. und Anfang des 5. Jh.; Jeremić 2009, 79–81, Fig. 49, Cat. Nos. 193–223, zweite Hälfte des 4. und Anfang des 5. Jh.

Töpfe (II) können in acht Typen unterteilt werden:

II/1 (T. II/10–12): Umfasst die sog. „dakische“ Töpfe, mit einer ovalen Form, mit leicht ausladendem Rand und flachem Boden. Im oberen Gefäßteil können sie mit mehrfach eingeritzter Wellenlinie verziert sein, weiter mit geflochtenem Band und mit Fingern oder Nägeln eingedrückten Ornamenten auf der Gefäßschulter, sowie mit plastischem, knopfförmigem Ornament. Es kommen auch kombinierte Verzierungen vor, die aus Wellenlinien und plastischen Ornamenten bestehen. Dieser Typ wurde ohne Drehscheibe gefertigt. Solche Töpfe besitzen eine grobe Struktur, mit Quarz- und Glimmerbeimischungen (E), sind ungleich gebrannt und besitzen Farbenvariationen von grau, braun und rötlich-braun bis rot (e, j, h, b). Der Typ wird in das 2. und 3. Jh. datiert.

Analogien: Popilian 1976, 135, T. LXXIV/943–947, oale-borcan 1, 2–3. Jh.; Popilian 1980, 79–80, 1, T. XLIII/5–8, 2–3. Jh.; Tropaeum Traiani I, 1979, Fig. 141/N, I/1/6–9, Ende des 2. und 3. Jh.; Nikolić-Đorđević 2000, 79–80, Typ II/34, vom Ende des 1. bis zum Anfang des 3. Jh.; Sfîngă, 2005, 52, Pl. XIV, 17, 20–29; Conrad, 2007, 262, Abb. 62, 866–874; Jeremić 2009, 56–58, Fig. 36, Cat. Nos. 55–57, Ende des 2. und Anfang des 3. Jh.; Tapavički-Ilić 2008; Tapavički-Ilić 2010.

II/2: Sphärische Töpfe mit senkrechtem, abgerundetem, S-profilierendem Rand, mit einer schmalen Rille auf der äußeren Kante und einer Rille für den Deckel auf der Innenseite. Sie wurden aus sandigem Lehm, mit Quarz- und Glimmerbeimischungen gefertigt (CIJ) und grau oder schwarz gebrannt (e, f). Sie werden in das 2. und 3. Jh. datiert.

Analogien: Brukner 1981, 105–106, T. 116/75–80, Töpfe 14 und 15, 2–3. Jh.; Гарашанин *et al.* 1984, Typ II/15, T. III, Ende des 2. und 3. Jh.; Фидановски 1990, 51, T. 30/18–19, Topftyp 4, Ende des 3. und 4. Jh.; Ivanišević, Nikolić-Đorđević 1997, Abb. 35/2; Nikolić-Đorđević 2000, 83, Typ II/43, vom 2. bis zum 3. Jh.; Атанасова *et al.* 2005, Topftyp III, Variante 3/115, 137/138, T. XVII/115; Zirra *et al.* 2010, 356, Fig. 8, 11; Jeremić 2009, 90–91, Fig. 50, Type II/5, Cat. No. 237, 2. und 3. Jh.

II/3 (T. II/13): Sphärischer Topf mit senkrechtem, diagonal abgeschnittenem, kurzem Rand, kurzem, konischem Hals und flachem Boden. Am Übergang vom Hals zur Schulter befinden sich eingeritzte Rillen. Auf dieser Weise wurde auch der obere Bauchteil verziert. Sie wurden aus sandigem Lehm, mit Quarz- und Glimmerbeimischungen (CIJ) gefertigt und grau gebrannt (e). Ihre Datierung umfasst das 2. bis zum 4. Jh.

Analogien: Popilian 1976, 87, T. XXXIII/326–328, T. XXXIV/330, oale-borcan Typ 2, 2. und die erste Hälfte des 3. Jh.; Tropaeum Traiani I, 182, Fig. 149/N, III/1/2, Ende des 2. und die erste Hälfte des 3. Jh. Dieses Exemplar wurde ohne Drehscheibe gefertigt!; Brukner 1981, 104, T. 111/33–35, T. 112/36–40, 1. bis 4. Jh.; Гарашанин *et al.* 1984, 36, Typ II/32, T. III, Ende des 2. Jh.; Nikolić-Đorđević 2000, 84–85, Typ II/49, vom Ende des 2. und 3. Jh.; Атанасова *et al.* 2005, Topftyp III, Variante 1/109, 137–138, T. XVI/109; Conrad 2007, Taf. 2, 855.

II/4 (T. II/14–15, Abb. 9 und 10): Zwei- oder dreihenkeliges sphärisches Töpfchen mit hohem Bauch und kurzem, konischem Hals. Der Rand ist schräg ausladend, flach abgeschnitten und besitzt eine Rille für den Deckel. Es wurde aus sandigem Lehm (C) gefertigt und oxidierend gebrannt.

Variante II/4a unterscheidet sich über die Randprofilierung, die bogenförmig ausladend und abgerundet ist. Sie wird vom 2. bis zum 4. Jh. datiert.

Analogien: Popilian 1976, 91–92, T. XXXIX/395, oale cu două torți Typ 2, 2. und 3. Jh.; Bojović 1977, 32–33, T. XXXV/321–322, 2. Jh.; Brukner 1981, 102,



Abb. 9, 10. Topftyp II/4, A-932 und A-45
Abb. 11. Topftyp II/5, A-27

Сл. 9, 10. Лонац, ший II/4, A-932 и A-45
Сл. 11. Лонац, ший II/5, A-27

für II/4: T. 104/10, zweihenkeliges Gefäß 8, 2. Jh., und für II/4a: T. 106/18, dreihenkeliges Gefäß 10, 2. Jh.; Гарашанин *et al.* 1984, 36, T. III, Typ II/13c, die erste Hälfte des 3. Jh.; Cvjetičanin 1992, 78, für II/4a: L7, 4. und die erste Hälfte des 5. Jh.; Nikolić-Đorđević 2000, 80–81, Typ II/36, 4. Jh.; Rusu-Bolindeț *et al.* 2010, 403, Fig. 23, 49–50.

II/5 (T. II/16, Abb. 11): Sphärisches Töpfchen mit hohem, konischem Hals, schräg ausladendem Rand mit einer Rille für den Deckel, mit zwei oder drei bandförmigen Henkeln mit Rillen und mit ringförmigem Boden. Der Gefäßtyp wurde aus mittelgrob gemagertem Ton gefertigt, rötlich-braun gebrannt und seine Oberfläche geglättet (B/h/26). Er wird vom 2. bis zum 4. Jh. datiert.

Analogien: Póczy, 1957, 50–51, Abb. 43/73–73a, Taf. XVI/19, 3–4. Jh., mit rotem Überstrich oder grau, geglättet; Popilian 1976, 91–92, T. XXXIX/394–395, oale cu două torți 2, 2. und 3. Jh.; Bojović 1977, 32–33, T. XXXV/317, 2. Jh.; Brukner 1981, 102, T. 105/13, dreihenkeliges Gefäß Typ 9, 3. und 4. Jh., mit rotem matten Überstrich oder olivengrün glasiert; Гарашанин *et al.* 1984, 36, T. III, Typ II/13a und II/13b, zweite Hälfte des 2. und 3. Jh.; Cvjetičanin 1992, 76, L2, Ende des 3. und Anfang des 4. Jh.; Ivanišević, Nikolić-Đorđević 1997, Abb. 44/16–18; Nikolić-Đorđević 2000,

85–87, Typ II/52, vom 2. bis zur Mitte des 4. Jh.; Stîngă, 2005, 49–50, Pl. XVII, 14; Conrad, 2007, 236, Abb. 32, 1183, zweite Hälfte des 4. und Anfang des 5. Jh.

II/6 (T. II/17, Abb. 12 und 13): Doppelkonischer Topf mit bandförmigem, senkrechtem Rand und einer profilierten Rille für den Deckel auf der Innenseite. Er wurde aus sandigem Lehm mit Glimmer gefertigt (CI) und oxidierend gebrannt (b). Er wird vom 2. bis zum 4. Jh. datiert.

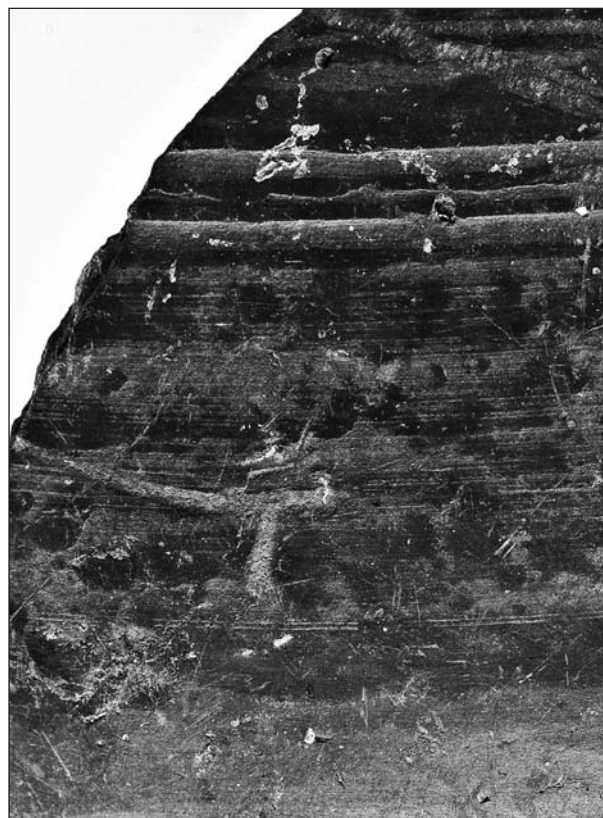
Analogien: Гарашанин *et al.* 1984, 36, T. III, Typ III/9b, Ende des 2. und 3. Jh.; Томовић 1984, 349, T. II/18, 2. bis zum 4. Jh.; Фидановски 1990, 52, T. 32/34, Topftyp 15, 2. und 3. Jh.; Ivanišević, Nikolić-Đorđević 1997, Abb. 45/8,9; Nikolić-Đorđević 2000, 68, Typ II/6, zweite Hälfte des 3. bis zum Anfang des 5. Jh.; Атанасова *et al.* 2005, Topftyp II, Variante 2/99, 136–137, T. XV/99, 4. Jh.; Cociș *et al.* 2010, 146, 170, Fig. 17, 6, 2. und 3. Jh.

II/7 (T. III/18): Doppelkonischer Topf größerer Dimension, mit flach ausladendem Rand. Er wurde aus sandigem Ton (C) gefertigt, orange gebrannt, mit geglätteter Verzierung auf der Schulter in der Form senkrechter und horizontaler Linien (c/27). Er datiert vom 2. bis zum 4. Jh.



Abb. 12. Topftyp II/6, A-170
Abb. 13. Topftyp II/6, A-170, Detail

Сл. 12. Лонац, тип II/6, А-170
Сл. 13. Лонац, тип II/6, А-170, детаљ



Analogien: Brukner 1981, 108, T. 125/166, Topf 31, zweite Hälfte des 1. und 2. Jh.; Гарашанин *et al.* 1984, 36, T. III, Typ II/44, Ende des 2. und 3. Jh.; Cvjetičanin 1992, 82–83, L28 und L29, grau gebrannt, Ende des 3. und 4. Jh.; Ivanišević, Nikolić-Đorđević 1997, Abb. 26/8; Nikolić-Đorđević 2000, 74–75, Typ II/20, vom 2. bis zum 4. Jh., sowie der verwandte Typ, 81, Typ II/39, Ende des 2. bis zur Mitte des 4. Jh.; Атанасова *et al.* 2005, Topftyp III, Variante 3/116, 137–138, T. XVII/116, das letzte Viertel des 4. Jh.; Conrad 2007, 237, Abb. 33, 1055.

III/11 (T. III/19 und 20, Abb. 14): Doppelkonischer Topf mit flach geformtem Rand. Manchmal kommen Rillen auf der Schulter oder auf dem Rand vor. Sie wurden aus mittelmäßigem Ton (B) gefertigt, rot oder orange gebrannt (b, c) und besitzen einen roten geglätteten Überzug als Nachahmung der Terra Sigillata Technik. Daneben existieren auch Exemplare mit gelblich-weißer Engobe (i, k), die geglättet wurde und auf der sich Reste einer rötlich-braunen, ablösbaren Farbe fanden. Die Motive sind meist geometrisch: horizontale und senkrechte Linien, Netzmotive, zickzack Linien, konzentrische Halbkreise u. ä. auf. Eine zweite Variante wurde grau gebrannt (e, d), mit geglätteter Oberfläche oder mit schwarzem geglättetem Überzug in einer Nachahmungstechnik der Terra Nigra. Der Gefäßtyp wird vom 3. bis zur ersten Hälfte des 4. Jh. datiert.

Analogien: Brukner 1981, 108, T. 125/166, 168, 170–172, Topf 31, bemalt und marmorisiert, 3. und erste Hälfte des 4. Jh.; Фидановски 1990, 37–39, T. 8/18–19, Topftyp 14 und T. 10, Topftypen 9 und 10, zweite Hälfte des 3. und 4. Jh., bemalte und marmorisierte Exemplare aus dem 3. und 4. Jh.; Nikolić-Đorđević 2000, 83, Typ II/44, für bemalte Exemplare, 2. Jh.

Amphoren (V) können in zwei Typen unterteilt werden:

V/2 (T. III/21): Amphoren mit konischem Hals, mit ringförmig abgerundetem Rand und ovalem Gefäßkörper. Sie wurden aus sandigem Ton mit Glimmer (CJ) gefertigt, oxidierend gebrannt (c, b). Sie werden vom 2. bis zum Anfang des 7. Jh. datiert und in Moesia Prima und Dacia Ripensis von der zweiten Hälfte des 4. bis zum Anfang des 7. Jh.

Analogien: Scorpan 1977, 283, Fig. 25/3–4, type XIX, 3. und 4. Jh.; Popilian 1976, 45, Pl. XVI/203–204, Amphorentyp 6, 2. und 3. Jh.; Кабакчиева 1986, 21, T. 25/321, Typ V, 2. bis zum 4. Jh.; Bjelajac 1996, Typ XXI, 72–74, Abb. XXV, zweite Hälfte des 4. bis zum Anfang des 7. Jh.; Nikolić-Đorđević 2000, 121–122, Typ V/8, zweite Hälfte des 4. Jh.



Abb. 14. Topftyp II/11, A–2508

Сл. 14. Лонац, *шшш* II/11, A–2508

Abb. 15. Amphorentyp V/4, A–471

Сл. 15. Амфора, *шшш* V/4, A–471

V/4 (Т. III/22, Abb. 15): Amphoren, deren Rand im oberen Teil konisch ist und im unteren zylindrisch, mit konischem Hals und sphärischem Gefäßkörper, der mit Kammstrich verziert wird. Henkel haben einen ovalen Querschnitt und werden vom Hals bis zum Bauch gestellt. Dieser Amphorentyp wurde aus sandigem Ton gefertigt und orange oder oxidierend gebrannt (с, b), mit einer gelben oder gelblich-weißer Engobe überzogen (10 i, k). Dies ist ein Amphorentyp aus dem Gebiet des Schwarzen Meeres und des Donaufales. es wird in die Zeit zwischen dem 4. und dem 6. Jh. datiert.

Analogien: Scorpan 1977, 274, Fig. 10, type VIII, 4. bis zum 6. Jh.; Tropaeum Traiani I, 19–187, Fig. 161/N, V/3/1, 2, 5. und 6. Jh.; Јанковић 1981, 147–149, Abb. 62/a, 5. und 6. Jh.; Bjelajac 1983, 99, Typ V/5, 6. Jh.; Томовић 1984, 351, Т. III/2, 5, 9, 4. und die erste Hälfte des 5. Jh.; Кузманов 1985, 9, Т. 1/15, 20–22, Typ I, Variante 1, 4. und 5. Jh.; Cvjetićanin 1992, 15, A12, vom Ende des 4. bis zum 6. Jh.; Bjelajac 1996, Typ XX, Abb. XXIII–XXIV, 4. bis zum Anfang des 7. Jh.; Nikolić-Đorđević 2000, 123, Typ V/10, zweite Hälfte des 4. Jh.; Conrad 2007, Taf. 3, 1063; Jeremić 2009, 110–111, Fig. 57, Type V/8, Cat. No. 318.

Krüge (VII) werden in zwei Typen unterteilt:

VII/3 (Т. III/23): Krüge mit schräg ausladendem, ringförmig profiliertem und flachem Rand und zylindrischem Hals. Sie wurden aus sandigem Ton (C) gefertigt, schwarz (f) gebrannt und geglättet (26). Sie werden in die zweite Hälfte des 3. und in das 4. Jh. datiert.

Analogien: Bichir 1984, 35, Pl. XXIV/8, zweite Hälfte des 3. und das 4. Jh.; Lányi 1981 a, 176, Typ 3, Grab 27, Grab 50, 5. Jh.; Цвјетићанин 2006, 69–70, KAG 105, Ende des 3. und Anfang des 4. Jh.; Атанасова *et. al.* 2005, amphorenförmiger Krug Typ II/164, 145, Т. XXIII/164.

Varinate VII/3a: Mit dem vorigen Typ ähnlich, nur mit bandförmig profiliertem Rand, grau (e) gebrannt, mit olivengrün glasierter Oberfläche (6 o). Sie wird vom Ende des 3. bis zur Mitte des 5. Jh. datiert.

Analogien: Brukner 1981, 116–117, Т. 143/111, glasierter Krug 37, 4. Jh.; Lányi 1981, 75–76, Abb. 3/4, 8, Typ 3, zweite Hälfte des 4. bis zum zweiten Drittel des 5. Jh.; Кузманов, 1985, 28, Т. 17/26, 29–30, Typ I, Var. 1, von grauer und schwarzer Farbe, 4. Jh.; Cvjetićanin 1992, 134–135, K10, grau geglättet mit geglätteter Verzierung oder glasiert, vom Ende des 3. bis zur Mitte des 5. Jh.; Conrad 2007, 238, Abb. 34, 980.

Variante VII/3b: Mit dem Haupttyp ähnlich, nur endet der bandförmig gerillter Henkel am Rand mit einem plastisch ausgeführten Fingerstop auf dem Rand. Sie wurde aus sandigem Ton mit Quarz- und Glimmerbeimischungen (CIJ) gefertigt, rot (b) gebrannt und olivengrün glasiert (6 o). Sie wird in die zweite Hälfte des 4. bis zum Anfang des 5. Jh. datiert.

Analogien: Póczy 1958, 74, Abb. 48, Typ 112a, Т. XVIII/4, 4. Jh.; Lányi 1981a, 75–76, Abb. 5/1, Abb. 7/12–14, Typ 3, zweite Hälfte des 4. bis zum zweiten Drittel des 5. Jh.; Кузманов 1985, 28, Т. 15/4, Т. 17/20, 22, Typ 1, braun-orange Glasierung, 4. Jh.



Abb. 16. Krugtyp VII/10, A–2516

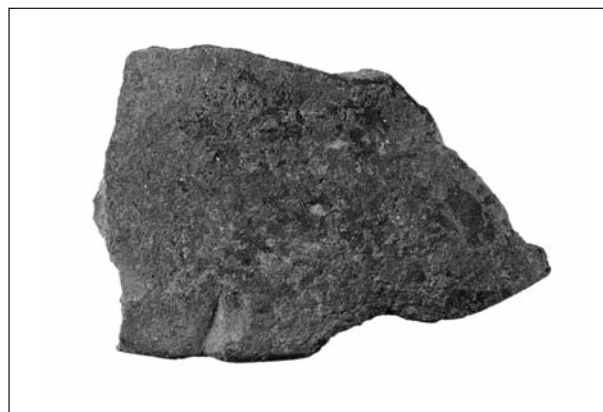
Abb. 17. Deckel VIII/3, A–473

Abb. 18. Bechertyp IX/1, A–2758

Сл. 16. Кругаї, VII/10, A–2516

Сл. 17. Поклоїац, VIII/3, A–473

Сл. 18. Пехар, IX/1, A–2758



Variante VII/3 c: Krüge mit schräg ausladendem, bandförmig profiliertem Rand, mit einer Rille für den Deckel und bandförmigem Henkel. Diese Variante wurde aus sandigem (C) Ton gefertigt, rötlich-braun oder hellgrau (h, d) gebrannt, manchmal braun-orange glasiert (6 c). Sie wird in das 3. und 4. Jh. datiert.

Analogien: Lányi 1981 b, 176, Abb. 8, Grab 50, Typ 3, 5. Jh.; Brukner 1981, 116–117, T. 143/108, 110, 113, Krug 36, olivengrün glasiert, 3. und 4. Jh.; Cvjetičanin 1992, 134–135, K10, 3. bis zum 4. Jh.

VII/10 (T. III/24, Abb. 16): Krug mit flachem, nach innen gebogenem Rand und zylindrischem Hals, auf dem sich eine plastische, ringförmige Verdickung befindet. Von dieser Verdickung gehen zwei Henkel mit ovalem Querschnitt aus. Er wurde aus sandigem (C) Ton gefertigt, rötlich-braun (h) gebrannt, olivengrün glasiert (6 o). Er wird in die zweite Hälfte des 4. und in das 5. Jh. datiert.

Analogien: Póczy 1957, 73, Abb. 47, Typ 109, glasiert, 4. Jh.; Lányi 1981 b, 176, Abb. 8, Grab 51, Typ 7, grün glasiert, 5. Jh.; Kuzmanov 1986, 33, T. 18/43, 45, T. 19/42, 44, grau-schwarz oder rot-braun mit gelbgrüner Glasierung, Typ 3, Ende des 4. und das erste

Viertel des 5. Jh.; Цвјетићанин 2006, 76–77, KAG 116, zweite Hälfte des 4. und Anfang des 5. Jh.; Dautova-Ruševljan 2003, 122, T. 13, 1.

Es wurde nur ein **Deckeltyp (VIII)** gefunden:

VIII/3 (T. III/25, Abb. 17): Kleiner konischer Deckel mit flachem Rand. Er wurde aus sandigem (C) Ton gefertigt, grau (e) gebrannt und geglättet (26). Er wird vom 2. bis zum 4. Jh. datiert.

Analogien: Popilian, 1976, 127–128, Pl. LXXII/899, oxidierend gebrannter „capace“ Typ 1, erste Hälfte des 3. Jh.; Brukner 1981, 111, T. 130/19, Deckel 12, rotbraun gebrannt, 2. bis zum 4. Jh.; Гарашанин *et al.* 1984, 39, Typ VIII/12, erste Hälfte des 3. Jh.; Ivanišević, Nikolić-Đorđević 1997, Abb. 36/1,3; Nikolić-Đorđević 2000, 154–155, Typ VIII/4, vom 2. bis zum 4. Jh.; Conrad 2007, Taf. 9, 1186; Rusu-Bolindeț *et al.* 2010, 382, Fig. 28, 74.

Es wurde ebenso nur ein **Bechertyp (IX)** festgestellt:

IX/1 (T. III/26, Abb. 18): Sphärischer Becher mit leicht ausladendem, abgerundetem Rand. Die Bauchaußenseite wird manchmal leicht horizontal kaneliert. Er wurde aus mittelmagertem (B) Ton gefertigt, grau

(e) gebrannt, mit geglätteter Oberfläche (26) oder mit grau-braunem Firnis, in einer Nachahmungstechnik der Terra-Nigra gefertigt. Er wird in das 2. und 3. Jh. datiert.

Analogien: Gose 1950, 16, Taf. 12/184, grau gebrannt oder mit schwarzem, geglättetem Firnis, Ende des 2. und die erste Hälfte des 3. Jh.; Popilian 1976, 110, Pl. LIX/711, 713–720, cupe, pehare, Typ 3_a, 3_c, von grauer oder brauner Farbe, mit schwarzem Firnis, Terra-Nigra Nachahmung, die erste Hälfte des 3. Jh.; Гаршанин *et al.*, 1984, 39, Typen IX/1 und IX/1_a, von roter und braun-roter Farbe, roter und brauner Firnis, 2. Jh.; Jeremić 2009, 122–123, Fig. 62, Cat. No. 359, Mitte und die zweite Hälfte des 3. Jh.; Ivanišević, Nikolić-Đorđević 1997, Abb. 27/1; Nikolić-Đorđević 2000, 154–155, Typ IX/3, 2. Jh.

CHRONOLOGISCH-STRATIGRAPHISCHE ANALYSE

Die chronologisch-stratigraphische Analyse von Keramiktypen aus dem nord-östlichen Turm der Römerfestung *Horreum Margi* ergibt das folgende Bild (Tabellen 1 und 2):

In der Schicht A sind nur zwei Typen vertreten – ein Topf (II/5) und ein Becher (IX/1). Chronologisch werden beide in das 2. und 3. Jh. datiert.

In der Schicht B ist die Situation etwas komplexer, da in ihr drei Schüsseltypen und zwei Topfarten entdeckt wurden. Schüsseln, die in dieser Schicht zutage kamen (Typen I/1, I/8, I/16) umfassen chronologisch eine breite Zeitspanne vom 1. bis zum 4. Jh., während Töpfe aus dieser Schicht (II/4, II/5) zu einer etwas engeren Zeitspanne gehören, nämlich der Zeit vom 2. bis zum 4. Jh.

Letztendlich gehört der Schicht C die größte Zahl keramischer Typen und Exemplaren. Von Schüsseln sind das die Typen I/1, I/3, I/8, I/9, I/10 und I/16, was eigentlich alle Schüsseltypen umfasst, die auf diesem Teil der gesamten Fundstelle vertreten waren. Alle Typen umfassen zusammen eine breite Zeitspanne vom 1. bis zum 4. Jh. Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Überblick von Topfarten, die chronologisch eine Zeitspanne vom 2. bis zur ersten Hälfte des 4. Jh. umfassen. Folgende Typen sind vertreten: II/1, II/3, II/6, II/7, II/10 und II/16. Beide Amphorentypen wurden genau in der Schicht C entdeckt und werden vom Anfang des 4. bis zum 7. Jh. datiert. Beide Krugtypen aus der Schicht C umfassen eine Zeitspanne von der zweiten Hälfte des 3. bis zum 5. Jh. Der einzige Deckeltyp aus dieser

SCHÜSSELN				
Jh.	Typ	Schicht		
		A	B	C
I - II	I / 1		2	1
II - 1/2 III	I / 3			2
	I / 6			
2/2 II - 1/2 III	I / 8		1	1
II - III	I / 9			2
	I / 10			
II - IV	I / 16		1	1
TÖPFE				
Jh.	Typ	Schicht		
		A	B	C
II - III	II / 1			1
II - IV	II / 3			
	II / 4			
	II / 5	1	2	3
	II / 6			
	II / 17			
III - 1/2 IV	II / 11			3
AMPHOREN				
Jh.	Typ	Schicht		
		A	B	C
2/2 IV - VII	V / 2			1
IV - VI	V / 4			1
KRÜGE				
Jh.	Typ	Schicht		
		A	B	C
2/2 III - V	VII / 3			1
2/2 IV - V	VII / 10			1
DECKEL				
Jh.	Typ	Schicht		
		A	B	C
II - IV	VIII / 3			1
BECHER				
Jh.	Typ	Schicht		
		A	B	C
II - III	IX / 1	1		

Tabelle 1. Chronologisch-typologischer Überblick römischer Keramik nach Schichten

Табела 1. Хронолошко-типолошки преглед римске керамике по слојевима

Schicht, dem gleichzeitig der einzige Deckel aus diesem Teil der gesamten Fundstelle gehört, wird vom 2. bis zum 4. Jh. datiert.

Da in der Schicht C die größte Zahl an Typen und Gefäßen anwesend war, war es möglich, eine statistische Analyse zu erstellen, die das folgende Resultat zeigt: der Zeit von der zweiten Hälfte des 1. bis zum 2.

Schicht		
A	B	C
7,4%	22,2%	70,3%

Tabelle 2. Prozentueller Anteil römischer Keramik nach Schichten

Табела 2. Процентуална заступљеност римске керамике по слојевима

Jh. gehört 6,25% der Gefäße, der Periode vom 2. bis zum 3. Jh. 31,25% und der Periode vom 2. bis zum 4. Jh. ebenso 31,25%. Weiter gehört der Zeit vom 3. bis zum 4. Jh. 12,50% der Gefäße, der Zeit von der zweiten Hälfte des 3. bis zur ersten Hälfte des 5. Jh. 6,25%, der Periode vom 4. bis zum 5. Jh. 6,25% und letztendlich der Periode vom 4. bis zum 6. Jh. ebenso 6,25%. Zusammen mit den hier gefundenen Münzen (siehe oben), erweist sich hier eine Datierung dieser Schicht in die zweite Hälfte des 2. und die erste Hälfte des 3. Jh.

Eine statistische Analyse der Keramikfunde aus der Schicht B ergibt das folgende Bild: der Periode von der zweiten Hälfte des 1. bis zum 2. Jh. gehören 33,33% der Gefäße, der Periode von der zweiten Hälfte des 2. bis zur ersten Hälfte des 3. Jh. 16,66%, während der Zeit vom 2. bis zum 4. Jh. der größte Zahl an Gefäßen angehört, nämlich 50%. Dies zeigt, dass die Schicht B unwesentlich jünger ist als die Schicht C.

Wegen einer kleinen Zahl an Gefäßen und Typen war es nicht zweckmäßig, eine solche Analyse für die Schicht A zu erstellen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Wie vorher gezeigt wurde, umfasst die römische Keramik aus dem nordöstlichen Turm der Festung *Horreum Margi* Schüsseln, Töpfe, Amphoren, Krüge, Deckel und Becher. Schüsseln sind mit sieben Typen vertreten (I/1, I/3, I/6, I/8, I/9, I/10, I/16). Töpfe wurden insgesamt in einer größten Typenzahl vertreten, insgesamt acht (II/1, II/3, II/4, II/5, II/6, II/7, II/10, II/16). Amphoren und Krüge wurden jeweils mit zwei Typen vertreten (V/2, V/4, VII/3, VII/10), während Deckel und Becher jeweils mit einem Typ (VIII/3, IX/1) vertreten waren.

Zusammen mit Töpfen gehören Schüsseln zu den meistvertretenen Gefäßtypen im nord-östlichen Turm der antiken *Ćuprija*. Einige Typen (Typen I/1, I/6, I/8,

I/9) gehören zu Schüsselnachahmungen, die in der Terra-Sigillata Technik gefertigt wurden. Drei Schüsseltypen besitzen einen Überzug (I/1, I/3, I/9) und zwei noch Firmis dazu (I/6, I/9). Nur ein Schüsseltyp besitzt Henkel (I/10). Wenn es zu Chronologie kommt, gehört die größte Schüsselzahl der Periode vom 2. bis zum 3. Jh. (I/3, I/6, I/8, I/9, I/10, I/16) an und nur ein Typ, I/16, kommt auch noch später, im 4. Jh. vor.

Mit Rücksicht auf die Töpfenmenge und –Häufigkeit, kann es vermutet werden, dass sie nicht nur zum Kochen und Vorbereitung von Speisen dienten, sondern auch zum Lagern von Nahrungsmitteln, bzw. als Emballage. Diese Hypothese wurde schon früher in Beziehung zu den sog. „dakischen“ Töpfen geäußert, da auf Exemplaren aus *Ćuprija* häufig Brennsuren fehlen, bzw. einer Nutzung über das Herdfeuer, und es wurde deswegen vermutet, dass sie ebenso als Emballage benutzt wurden und dass die einheimische Bevölkerung in ihnen verschiedene Produkte ins Lager brachte, wie etwa Milch, Sauermilch, Essiggemüse usw.²⁴ Dieser Typ (II/1), sowie der Typ II/2, werden in die Zeit vom 2. bis zum 3. Jh. datiert. Solche Töpfe aus *Ćuprija* werden auf derselben Weise datiert wie dieselben Typen aus den benachbarten Fundstellen in Obermoesien und aus den benachbarten Gebieten, wie aus Singidunum, Saldum oder Dacia Ripensis. Nur kommt in Dardanien der Typ II/2 etwas später, im 3. und 4. Jh., vor.

Doch besitzt die größte Zahl von Topftypen (II/3, II/4, II/5, II/6, II/7) aus dem Römerturm in *Ćuprija* eine breite chronologische Zugehörigkeit vom 2. bis zum 4. Jh. Fast alle wurden aus sandigem Ton gefertigt, mit Quarz- oder Glimmerbeimischungen. Der Typ II/3 besitzt eine rillenförmige Verzierung, während die Typen II/5 und II/7 eine geglättete Verzierung tragen. Auf den Rändern der Typen II/4, II/5 und II/6 befindet sich eine Rille für den Deckel. Die Typen II/4 und II/5 besitzen Henkel.

Der Typ II/11 ist etwas jünger und wird in das 3. und die erste Hälfte des 4. Jh. datiert. Dieser Topftyp hebt sich nach unterschiedlichen Behandlungen und Verzierung der Oberfläche hervor, da von der gesamten Fundstelle *Horreum Margi*, neben unverzierten Exemplaren auch Töpfe vom Typ II/11 bekannt sind, die eine geglättete oder bemalte Oberfläche besitzen, sowie Exemplare mit schwarzem Überzug, als Nachahmungen luxuriöser Terra-Nigra Gefäße.

²⁴ Tapavički-Ilić 2010, 981.

Analogien weisen darauf hin, dass ein ähnliches Repertoire an Topftypen auch in den benachbarten Provinzen vertreten war: *Pannonia Secunda*, *Dacia Ripensis*, *Dardania*.

Im nordöstlichen Turm der *Horreum Margi* Festung wurden zwei Amphorentypen gefunden, für die man sagen kann, dass sie chronologisch ungefähr synchron sind. Beide Typen besitzen zahlreiche Analogien im Donautal und im Karpatenbecken. Der erste Typ (V/2) gehört zu den charakteristischen obermösischen Typen aus der Zeit zwischen dem 4. und dem Anfang des 7. Jh. Der zweite Typ, der sog. pontisch-donauische Typ (V/4) war auch noch breiter vertreten. Er ist für die Spätantike, vom 4. bis zum 6. Jh. typisch, und weist auf intensive Handelsbeziehungen auch in dieser unruhigen und unstillen Zeit auf. Amphoren dienten für Aufbewahrung und Transport von elementaren Lebensmitteln, wie Wein, Olivenöl und Getreide. In diesen Amphoren wurden speziell Wein und Olivenöl aus pontischen Städten in die Römerstädte und Festungen an der Donau importiert.

Von zwei Krugtypen ist der Typ VII/3 älter und wird in die Zeit von der Mitte des 3. bis zur Mitte des 5. Jh. datiert, während der Typ VII/10 jünger ist und chronologisch das 4. und 5. Jh. umfasst. Beide Typen wurden aus sandigem Ton gefertigt. Der Typ VII/3 wurde grau gebrannt, geglättet, mit geglätteter Verzierung, während der Typ VII/10 eine mit olivengrüner Glasierung überzogene Oberfläche besitzt. Aufgrund Analogien gehören sie ebenso zu einem üblichen Repertoire dieser Zeit auf dem Mittelbalkan und im Donautal.

Dasselbe kann auch für den einzigen Deckeltyp (VIII/3) gesagt werden, der im nordöstlichen Turm

gefunden wurde. Wie die meisten oben genannten Keramiktypen, wurde er aus sandigem Ton gefertigt und geglättet.

Der einzige Bechertyp aus dem nordöstlichen Turm der Römerfestung *Horreum Margi* wurde in einer Nachahmungstechnik der Terra-Nigra gefertigt und besitzt eine graue, geglättete Oberfläche. Chronologisch gehört er dem 2. und 3. Jh.

Der Überblick von Keramiktypen aus dem nordöstlichen Turm der antiken *Ćuprija* weicht auf keiner Weise von Keramiktypen, die auf den restlichen Teilen dieser Fundstelle entdeckt wurden, ab. Weiter gliedert sich die Keramik von der gesamten Fundstelle *Horreum Margi* typologisch und chronologisch völlig in die allgemeine Keramiktypologie des Gebietes *Moesiae Primae* ein, aber auch der benachbarten Gebieten *Dardania*, *Daciae Mediterraneae* und *Daciae Ripensis*.

Diese Analyse der Keramik aus dem nordöstlichen Turm der antiken *Ćuprija* stellt einen Versuch dar, schon jetzt, wenigstens teilweise, die reiche materielle Kultur, die auf dieser Fundstelle vertreten ist, darzustellen. Um ein vollständiges Bild über die Römerstadt *Horreum Margi* zu bekommen ist es notwendig, die Ausgrabung des nordöstlichen Turmes zu Ende zu bringen, sowie alle Funde und Befunde, die während Ausgrabungen von 1986 bis 1990 entdeckt wurden, zu veröffentlichen. Zu diesem Zeitpunkt ist mit diesem Beitrag die Möglichkeit einer chronologischen und funktionellen Bestimmung des nordöstlichen Turmes der Römerfestung in *Ćuprija* erschöpft.

Übersetzung Milica Tapavički-Ilić

BIBLIOGRAPHIE:

- Атанасова et. al. 2005** – Ђ. Атанасова, Г. Кабакчиева, А. Ђоцова, Г. Кузманов, К. Димитров, *Кастра Мартис, квадрибургий и кастел*, Разкопки и проучавания, книга XXXIII, София 2005.
- Bichir 1984** – Gh. Bichir, *Geto-Dacii din Muntenia in epoca romana*, Bucuresti 1984.
- Bidwell 2006** – P. Bidwell, Constantius and Constantine at York, in: *Constantine the Great, York's Roman Emperor*, Ed. E. Hartley, J. Hawkes, M. Henig and F. Mee, York 2006, 31–40.
- Bjelajac 1983** – Lj. Bjelajac, *Tipologija keramike sa Caričinog Grada*, magistarski rad, Filozofski fakultet Univerziteta u Beogradu, Beograd 1983.
- Бјелајац 1990** – Љ. Бјелајац, *Terra Sigillata у Горњој Мезији*, Београд 1990.
- Бјелајац 1996** – Лј. Бјелајац, *Amfore gornjomezijskog Podunavlja*, Arheološki institut, Posebna izdanja 30, Beograd 1996.
- Bojović, 1977** – D. Bojović, *Rimska keramika Singidunuma*, Beograd 1977.
- Brukner 1981** – O. Brukner, *Rimska keramika u jugoslovenskom delu provincije Donje Panonije*, Beograd 1981.
- Cociş et. al. 2010** – S. Cociş, A. Ursutiu, C. Cosma, R. Ardevan, *Area Sacra of „Hăbad“ Site*, in: *Alburnus Maior I*, ed. P. Damian, Museul Naţional de Istorie a României, Cluj – Napoca 2010, 143–184.
- Conrad 2007** – S. Conrad, *Die Gefäßkeramik*, in: *Iatrus–Krivina, Spätantike Befestigung und frühmittelalterliche Siedlung an der unteren Donau, Band VI: Ergebnisse der Ausgrabungen 1992–2000*, Limesforschungen 28, Mainz 2007, 209–566.
- Свјетићанин 1992** – Т. Свјетићанин, *Rimska keramika jugoslovenskog dela provincije Dakije Ripenzis*, magistarski rad, Filozofski fakultet Univerziteta u Beogradu, Beograd 1992.
- Цвјетићанин 2006** – Т. Цвјетићанин, *Касноантичка глеђосана керамика. Глеђосана керамика Прве Мезије, Приобалне Дакије, Средоземне Дакије и Дарданије*, Народни музеј, Београд 2006.
- Чанак-Медић, Стојковић-Павелка 2010** – М. Чанак-Медић, Б. Стојковић-Павелка, Архитектура и просторна структура царске палате, у: *Felix Romuliana – Гамзипраг*, ур. И. Поповић, Археолошки институт, Посебна издања, књига 47, Београд 2010, 49–106.
- Dautova-Ruševljan 2003** – V. Dautova-Ruševljan, *Kasnoantička nekropola kod Sviloša u Sremu*, Matica srpska, Novi Sad 2003.
- Фидановски 1990** – С. Фидановски, *Римска керамика Улпијане*, Београд 1990.
- Гарашанин, Марјановић-Вујовић, Васић 1984** – М. Гарашанин, Г. Марјановић-Вујовић, М. Васић, Трајанов мост – *castrum Pontes, Бержајске свеске II (Cahiers des Portes de fer II)*, Археолошки институт, Народни музеј, Одељење за археологију Филозофског факултета, Београд 1984, 25–84.
- Gose, 1950** – E. Gose, *Gefäßtypen der römischen Keramik in Rheinland*, Bonn 1950.
- Hayes 1972** – J. W. Hayes, *Late Roman Pottery*, London 1972.
- Ivanišević, Nikolić-Đorđević 1997** – V. Ivanišević, S. Nikolić-Đorđević, *Novi tragovi antičkih fortifikacija u Singidunumu, Singidunum I*, Beograd 1997, 65–148.
- Јанковић 1981** – Ђ. Јанковић, *Подунавски геообласти Аквиса у VI и почетком VII века*, Београд 1981.
- Jeremić 2009** – G. Jeremić, *Saldum. Roman and early Byzantine Fortification*, Archaeological Institute, Cahiers de Portes de Fer, Monographs 6, Belgrade 2009.
- Jordović 1963** – Horreum Margi, Ћуприја II, *Arheološki pregled V*, 1963, 90–93.
- Kanitz 1892** – F. Kanitz, *Römische Studien in Serbien*, Wien 1892.
- Kanitz 1904** – F. Kanitz, *Königreich Serbien und das Serbenvolk, Band I*, Leipzig 1904.
- Кабакчиева 1986** – Г. Кабакчиева, *Керамика от вилата при Ивайловград*, Разкопки и проучавания XV, София 1986.
- Кузманов 1985** – Г. Кузманов, *Ранновизантијска керамика от Тракија и Дакија (IV – началото на VII век)*, Разкопки и проучавания XIII, София 1985.
- Lányi 1981a** – V. Lányi, *Die graue spätromische Keramik von Tokod*, in: *Die spätromische Festung und das Gräberfeld von Tokod*, Hrsg. A. Mócsy, Akadémiai Kiadó, Budapest 1981, 73–120.
- Lányi 1981b** – V. Lányi, *Das spätromische Gräberfeld*, in: *Die spätromische Festung und das Gräberfeld von Tokod*, Hrsg. A. Mócsy, Akadémiai Kiadó, Budapest 1981, 169–222.
- Nikolić-Đorđević 2000** – S. Nikolić-Đorđević, *Antička keramika Singidunuma, oblici posuda, Singidunum 2*, Beograd 2000, 11–244.
- Piletić 1989** – Rimski kastrum Ћуприја – Horreum Margi, *Vesnik vojnog muzeja* 15, 1969, 9–55.
- Petrović 1979** – *Inscriptions de la Mésie Supérieur IV*, Beograd 1979.

Póczy 1957 – K. Sz. Póczy, Keramik, in: *Intercisa II (Dunapentele). Geschichte der Stadt in der Römerzeit*, Archaeologica Hungarica 36, Budapest 1957, 29–139.

Popilian 1976 – G. Popilian, *Ceramica romana din Oltenia*, Craiova 1976.

Robinson 1959 – H. Robinson, Pottery of the Roman Period, *The Roman Agora V*, 1959.

Rusu-Bolindeț, Bâltâc, 2008 – V. Rusu-Bolindeț, A. Bâltâc, Materialul ceramic roman, Probleme de metodologie, in: *Alburnus Maior III*, ed. P. Damian, Muzeul Național de Istorie a României, Cluj – Napoca 2008, 33–70.

Rusu-Bolindeț et al. 2010 – V. Rusu-Bolindeț, C. Roman, E. Bota, A. Isac, A. Paki, F. Marcu, M. Bodea, Forms of habitation on „Dalea“ Site, in: *Alburnus Maior I*, ed. P. Damian, Muzeul Național de Istorie a României, Cluj – Napoca 2010, 371–416.

Scorpan 1977 – C. Scorpan, Contribution à la connaissance de certains types céramiques romano-byzantins (IV–VII siècles dans l' espace Istro–Pontique), *Dacia XXI*, București 1977, 260–297.

Stîngă 2005 – I. Stîngă, *Villa rustica de la Gârla Mare, județul Mehedinți*, Craiova 2005.

Tapavički-Ilić, 2008 – M. Tapavički-Ilić, Finds of Dacian Pots from the Roman Graves in Viminacium, Proceedings of the 10th Colloquium of Funerary Archaeology, „Funerary Practices in central and eastern Europe (10th century B.C. to 3rd century A.D.)“, eds. V. Sîrbu and R. Ștefănescu, Brăila–Brașov 2008, 215–224.

Tapavički-Ilić, 2010 – M. Tapavički-Ilić, Dacian Ware at Horreum Margi. In: LRCW 3, Late Roman Coarse Wares, Cooking Wares and Amphorae in the Mediterranean, Archaeology and Archaeometry, Comparison between western and eastern Mediterranean, BAR International Series 2185 (II), 2010, 979–982.

Томовић 1984 – М. Томовић, Текија, керамика са утврђења, Старинар XXXIII–XXXIV/1982–1983, Београд 1984, 345–353.

Тропаеум Трајани I 1979 – *Trophaeum Traiani I, cetatea*, Bucuresti 1979.

Vasić 1988 – M. Vasić, Nalaz II rimskog bronзаног новца IV i V века из муниципјума Horreum Margi (Ћуприја), *Нумизматичар* 11, Београд 1988, 63–82.

Vasić 1990 – M. Vasić, Nalazi rimskog bronзаног новца IV i V века из муниципјума Horreum Margi, Posebna izdanja knjiga 22, Arheološki institut, Београд, Posebna izdanja knjiga 8, Војни музеј, Београд, 1990.

Vasić, Kavajin-Mundrić, Popović 1989 – M. Vasić, J. Kavajin-Mundrić, S. Popović, Horreum Margi – Ravno – Ћуприја (iskopavanja 1979. i 1986–1988. godine), *Vesnik Vojnog muzeja* 33, Војни музеј, Београд 1989, 7–36.

Vasić et al. 2009 – М. Васић, С. Петковић, В. Манојловић-Николић, М. Крижанец, Резултати истраживања вишеслојног налазишта Horreum Margi – Равно – Ћуприја у 1989. години, *Vesnik Vojnog muzeja* 36, Војни музеј, Београд 2009, 133–143.

Vasić, Петковић 2010 – М. Васић, С. Петковић, Резултати истраживања вишеслојног налазишта Horreum Margi – Равно – Ћуприја у 1990. години, *Vesnik Vojnog muzeja* 37, Војни музеј, Београд 2010, 9–25.

Vasić, Tomović 2005 – M. Vasić and M. Tomović, Šarkamen (East Serbia): An Imperial Residence and Memorial Complex of the Tetrarchic Period, *Germania* 83/2005–2, 257–307.

Zirra et al. 2010 – V. V. Zirra, L. Oța, A. Panaite, C. Alexandrescu, A. Ganciu, A. Boroneant, A. Dragoman, The Sacred Space of „Dalea“ Site, in: *Alburnus Maior I*, ed. P. Damian, Muzeul Național de Istorie a României, Cluj – Napoca 2010, 325–368.

Резиме:

СОФИЈА ПЕТКОВИЋ, Археолошки институт, Београд
МИЛИЦА ТАПАВИЧКИ-ИЛИЋ, Археолошки институт, Београд

**РИМСКА КЕРАМИКА ИЗ СЕВЕРОИСТОЧНЕ КУЛЕ
*HORREUM MARGI-JA***

Кључне речи. – римско утврђење, *Horreum Margi*, керамика, типологија, кула.

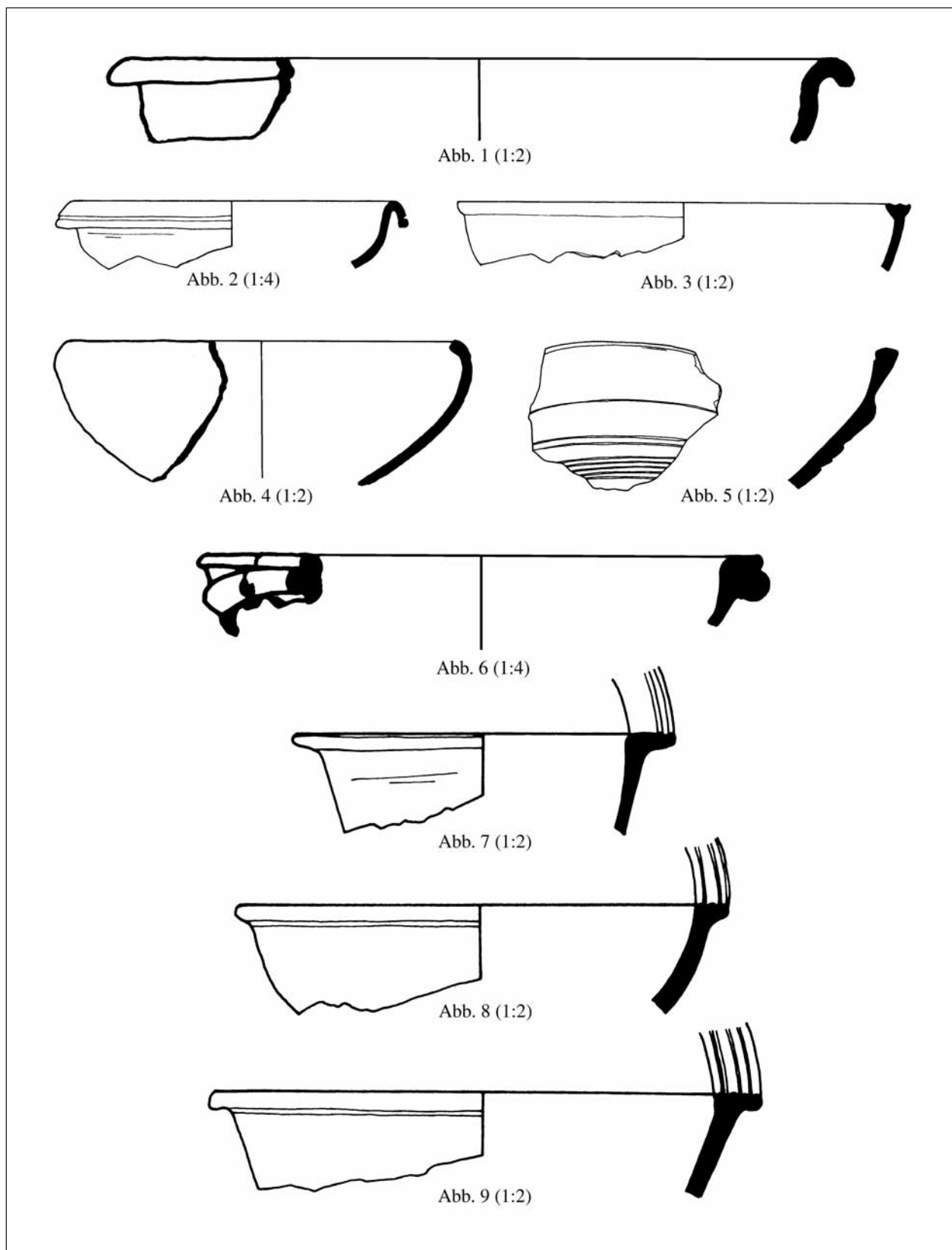
Ђуприја, некадашњи римски *Horreum Margi*, налази се у централном делу уже Србије, на ушћу реке Раванице у Мораву. Локалитет представља римско утврђење које је имало важну улогу као сабирни центар римске провинције *Moesia Superior (Moesia Prima)*.

Ископавања *Horreum Margi*-ја су извршена у периоду од 1986. до 1990. Током овог периода су истражени унутрашњост утврђења, северни одбрамбени бедем и североисточна кула. Кула је изграђена крајем 3. века, а уништена је средином 5. века. Њена основа је полукружна, заправо потковичаста, док је један део, на местима на којим се кула спајала са северним и источним бредом, њена основа полигонална. Улаз у кулу се налазио на истоку. Цела конструкција је делимично истурена у поље. Не постоје аналогije за овакве

каснoантичке куле, али је могуће да је облик њене основе заправо диктирала близина обале реке Раванице. Зидови су били дебели 2 m и изграђени од комада камења везаних малтером, док су у вишим зонама били конструисани од цигала, такође везаних малтером.

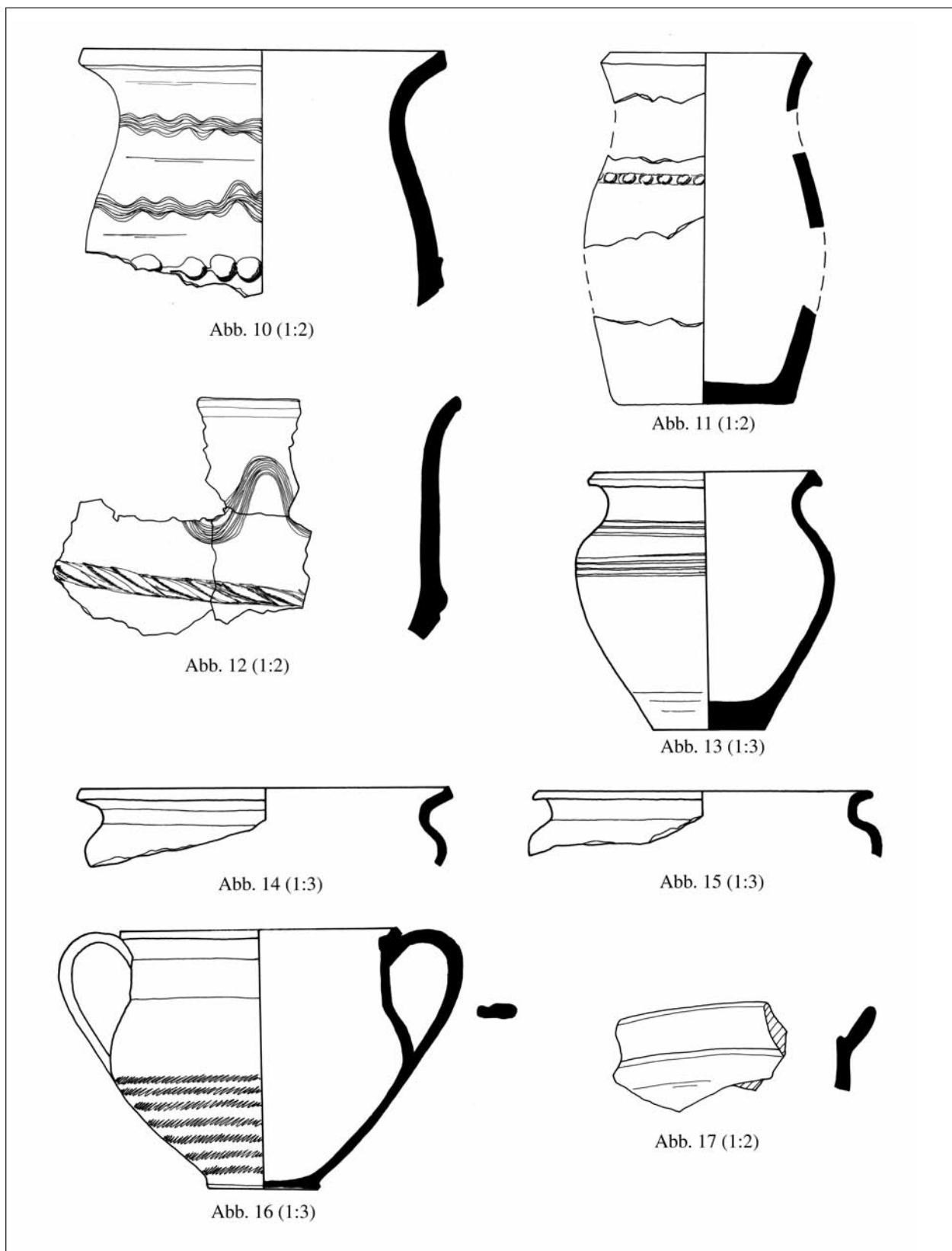
Током ископавања куле је откривено више керамичких типова. Већину чине зделе (осам типова), лонци (седам типова), затим амфоре (два типа), крчази (два типа), поклопац (један тип) и пехар (један тип). Сви они припадају сложеној каснoантичкој керамичкој типологији овог локалитета и одговарају осталим налазима керамике откривеним у унутрашњости утврђења и дуж северног одбрамбеног бедема.

Овај прилог даје преглед керамичких типова откривених у североисточној кули римског утврђења *Horreum Margi*.

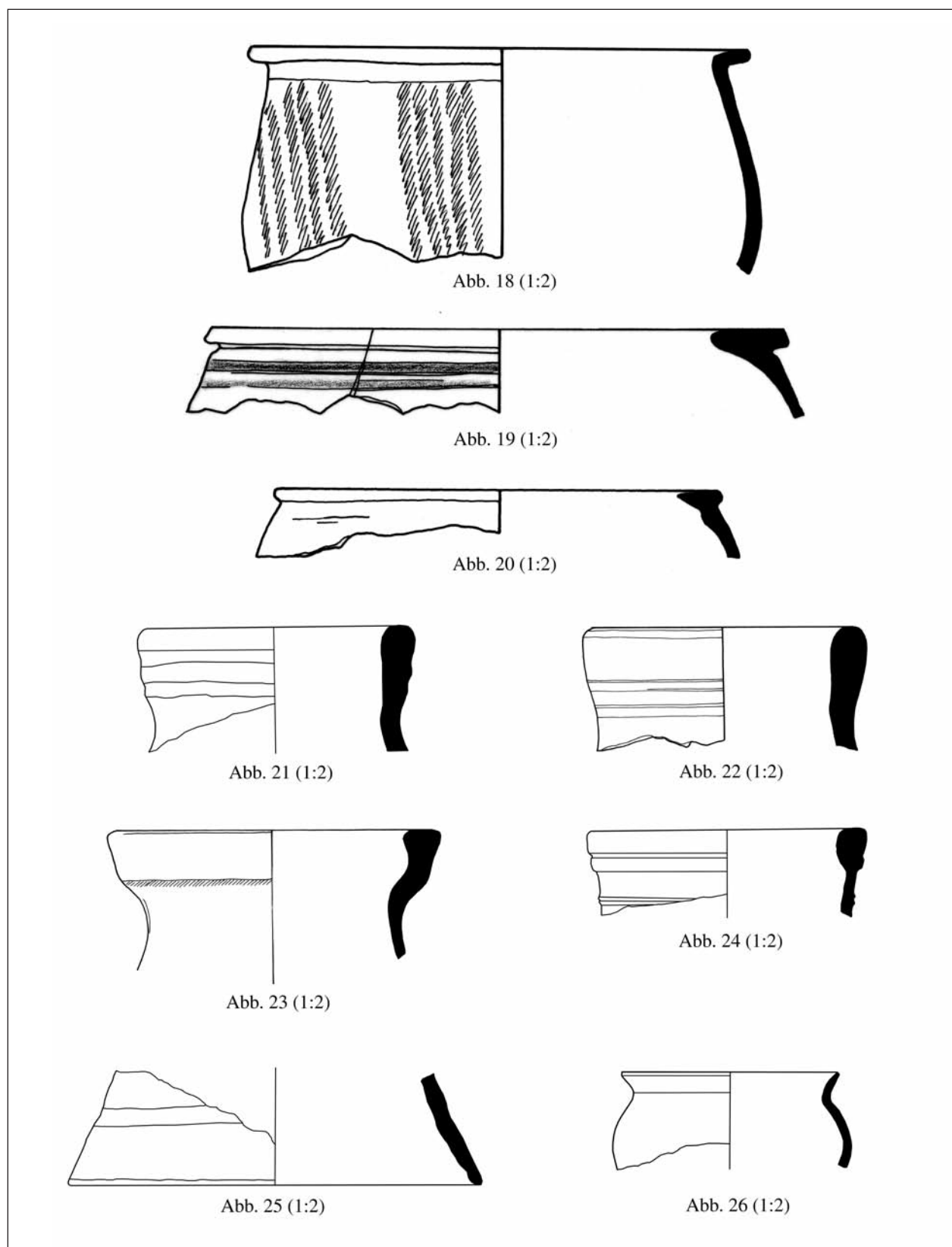


T. I – Römische Keramiktypen aus der Fundstelle Horreum Margi – Schüsseln

Табла I – Типови римске керамике са локалитета Horreum Margi – зделе



T. II – Römische Keramiktypen aus der Fundstelle Horreum Margi – Töpfe
 Табла II – Типови римске керамике са локалитета Horreum Margi – лонци



T. III – Römische Keramiktypen aus der Fundstelle Horreum Margi – Töpfe, Amphoren, Krüge, Deckel und Becher
 Табла III – Типови римске керамике са локалитета Horreum Margi – лонци, амфоре, крчази, поклопац и пехар